

# Keine Antibabypille für Wildschweine

**Verhütung und Vergütung** Landwirte informierten sich über neue Wildschaden-Bestimmungen

VON FLORIAN MÜLLER

Die neuen Weisungen über die Verhütung und Vergütung von Wildschäden sind seit diesem Jahr in Kraft. Diese Woche informierte der Aargauische Bauernverband in Eiken und Würenlingen über die neuen Rechte und Pflichten. Jagdverwalter René Urs Altermatt, Ralf Bucher, Geschäftsführer des Bauernverbandes, und Wildschadenabschätzer Hansruedi Apolloni konnten an den zwei Abenden zahlreiche Fragen der Landwirte klären.

## Das Orakel fragen

Vor allem im Nordteil des Kantons sind viele Bauern von Wildschäden betroffen. Dort ist die Wildschweinpopulation in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. «Die Wildschweine sind ausser Kontrolle», sorgte sich ein betroffener Bauer. Der entstandene Schaden sei einfach «saumässig» gross. Das Adjektiv wendete er damit so passend wie nur selten an.

«Bekommt man das mit den Wildsauern noch in den Griff? Gibt es denn für sie keine Antibabypille?» Mit der nötigen Gelassenheit kommentierten Altermatt und die Mitreferenten kompetent solche Fragen und die Anliegen der Bauern: «Ich bin nicht das Orakel. Die Regulierung einer Wildschweinpopulation ist nicht ganz einfach.» Hormone in der Natur einzusetzen sei aber keine Lösung und nur Symptombekämpfung. «Bringen Sie ihre Anliegen auf der politischen Ebene ein», ermutigte



Seinesgleichen richtet buchstäblich saumässigen Schaden an. CHR

Jagdverwalter René Urs Altermatt die Bauern.

## Verhüten statt vergüten

«Verhütung vor Vergütung» lautet das Grundprinzip der neuen Bestimmung: Die Bauern müssen die ihnen zumutbaren Massnahmen zum Wildschutz treffen. Zumutbar heisst in diesem Fall, dass die Verhütungsmassnahme nicht mehr kosten darf als der zu erwartende Schaden. Beispielsweise müssen Bauern nach ei-

nem Schadenfall während der folgenden zwei Jahre besonders ertragsreiche Kulturen mit Erntewert ab 6000 Franken durch einen Elektrozaun schützen. Werden die Verhütungsmassnahmen nicht getroffen, gibt es im erneuten Schadenfall keine Vergütung.

Die Bauern scheinen im Grossen und Ganzen zufrieden mit den neuen Bestimmungen: «Sie sind effizient. Die Handhabung ist einfacher als vorher», sagt Robert Erne, Landwirt

## Jagdgesellschaften zahlen

Das revidierte Jagdrecht ist per 2010 in Kraft getreten, jedoch ohne das Kapitel «Wildschaden». Dieses wurde im letzten Jahr ausgearbeitet und ist seit 1. Januar 2011 als Weisung über die Verhütung und Vergütung von Wildschäden gültig. Es regelt die Verantwortlichkeiten neu: Die betroffenen Jagdgesellschaften haben Schäden durch jagdbare Wildtiere bis zu 25 Prozent des Jahrespachtzinses selbst zu tragen, höhere Beträge übernimmt der Kanton. (FM)

aus Etwil, der auch schon Wildschweinschäden zu beklagen hatte. Kritisiert wurde unter anderem die eingeschränkte Schaden-Abschätzzeit, die in den Wintermonaten unterbrochen ist. Vielleicht finden dieses und weitere Anliegen Gehör: Eine Überprüfung des Gesetzes ist für 2012 geplant, Anpassungen sind grundsätzlich möglich.

## Zusammenarbeit gefordert

Die neue Bestimmung stärkt die Eigenverantwortung der Jagdgesellschaften und Landwirte. Sie können Schadenfälle von bis zu 500 Franken ohne Schadenabschätzer eigenständig regeln. An den beiden Informationsveranstaltungen betonten die Referenten denn auch mehrmals, dass Jäger und Bauern zusammenarbeiten müssen. «Wir sind alle im gleichen Boot», sagte Jagdverwalter Altermatt zum Abschluss der intensiven Diskussionsrunde in Würenlingen.

## Meiereien



## Alles im Griff

Die Schweizer Armee braucht neue Handschellen. Die alten passen nicht mehr. Der durchschnittliche Handgelenksdurchmesser hat in den letzten Jahren derart zugenommen, dass die Handschellen zu eng sind. Sie lassen sich oft nur noch schwer schliessen, es besteht akute Handgelenkquetschgefahr. Höchste Zeit also, dass sie ersetzt werden. Man nutzt die Gelegenheit auch, um gleichzeitig die Handschellendichte in der Schweizer Armee markant zu erhöhen. Waren bisher 1500 Paar Handschellen einsatzbereit, werden es künftig 6800 Paar sein. Vorgesehen ist ein Einheitsmodell, also keine Varianten wie S, M, L, XL oder XXL.

Sobald die neuen Handschellen zur Verfügung stehen, wird auch auf den weitem Einsatz von Kabelbindern als Handschellenersatz verzichtet. Denn Kabelbinder als Händefesseln sind ein ökologischer Unsinn und bergen ein latentes Verletzungsrisiko. Deshalb werden sie ausgemustert. Wenigstens in der Armee. Von der Polizei werden sie weiterhin partiell eingesetzt. Zum Beispiel an Demonstrationen.

Diese Meldung, die gestern die Runde machte, ist doch bemerkenswert. Wer hätte gedacht, dass der durchschnittliche Handgelenksdurchmesser in den letzten 20 Jahren in der Schweiz markant zugenommen hat? Die Konsequenzen sind zurzeit noch unabsehbar, aber sicherlich einschneidend, wie die Handschellen eindrücklich zeigen.

Wichtiger aber: Das VBS schafft mit dieser transparenten Informationspolitik Vertrauen. Da wird nichts vertuscht, sondern gesagt, was Sache ist. Gut, vielleicht möchte man noch erfahren, wie die neuen Handschellen evaluiert worden sind und in welchem Rüstungsprogramm sie figurieren. Wird ein Schweizer Hersteller berücksichtigt? Aber das sind Details. Was zählt ist, die Botschaft: Unsere Armee hat bald wieder alles im Griff.

joerg.meier@azmedien.ch

INSERAT

www.peugeot.ch

**GEWINNEN**  
ALS PEUGEOT UNTERNEHMER

## WECHSELN SIE IN UNSER TEAM

Profitieren Sie von einzigartigen Produkten und zahlreichen Supportleistungen von Peugeot. Sie sind interessiert, bereits Händler oder Garagist, offen für Neues und möchten Peugeot kennen lernen - treten Sie in Kontakt mit Herr Italo Innocenti Telefon 031 850 27 70, italo.innocenti@peugeot.com oder besuchen Sie uns am Automobilsalon in Genf, Halle 6, Stand 6271. Bis bald.

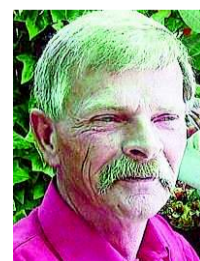


## Wachsamkeit im Quartier

**Würenlos** In der Nacht auf gestern wurden in einem Wohnquartier in Würenlos drei Kenianer festgenommen. Sie waren einer Anwohnerin verdächtig aufgefallen, die die Polizei alarmierte. Eine andere Bewohnerin des gleichen Quartiers meldete, ihr sei ein elektronisches Gerät aus dem Auto gestohlen worden. Und siehe da: Bei der Durchsuchung der angehaltenen Kenianer im Alter zwischen 22 und 28 Jahren, alle mit Wohnsitz im Kanton Aargau oder Zürich, kamen zwei mutmasslich gestohlene Navigationsgeräte zum Vorschein. Die Polizei ermuntert die Bevölkerung, verdächtige Wahrnehmungen umgehend über den Polizeinotruf 117 zu melden. (AZ)

## Nachrichten

### Zofingen Vermisst: Heinz Starkermann



Seit Montag, 7. Februar, wird **Heinz Starkermann** aus Zofingen vermisst. Der vermisste 59-Jährige ist ca. 167 cm gross, von schlanker Statur und hat grau-blonde Haare und einen Schnurrbart. Der alleinstehende Heinz Starkermann erschien nicht wie erwartet an seinem Arbeitsort in der Baubranche. Der Grund für sein Verschwinden sei unklar und es bestünden bislang keine konkreten Anhaltspunkte über den möglichen Aufenthaltsort, so die Kantonspolizei. Personen, welche über den Aufenthaltsort des Vermissten Angaben machen können, werden gebeten, sich mit dem Polizeikommando der Kantonspolizei (Tele-

fon 062 835 81 81) oder jeder anderen Polizeidienststelle in Verbindung zu setzen. (AZ)

### Pflegefinanzierung Kosten werden brüderlich geteilt

Die für die öffentliche Hand anfallenden Kosten bei der neuen Pflegefinanzierung sollen nächstes Jahr wie angekündigt je hälftig vom Kanton und den Gemeinden getragen werden. Der Regierungsrat hat dazu die Botschaft für einen Grosskredit von maximal 23 Millionen Franken an den Grossen Rat verabschiedet. Die Kantonsbeteiligung an den Restkosten der Pflegefinanzierung soll auf das Einführungs- beziehungsweise Übergangsjahr 2011 beschränkt bleiben. Dies vor dem Hintergrund, dass sich die Mehrbelastung der Gemeinden durch die Pflegefinanzierung in den Jahren 2012 und 2013 mit der Einführung der Spitalfinanzierung und der damit verbundenen Mehrbelastung des Kantons wieder ausgleichen dürfte. Beim Grosskredit handelt es sich um eine Zusatzfinanzierung zum Budget 2011. (AZ)